

# Gewissenlose Unternehmen?

**Der *in brevis* gehaltene Beitrag soll der Frage nachgehen, ob Unternehmen ein Gewissen besitzen, bzw. nach welchen Kriterien unternehmerische Entscheidungen gefällt werden. Gibt es gewissenlose Unternehmen?**

Der einzelne wirtschaftende Mensch, der *homo faber* wurzelt als geistiges Wesen betrachtet in der Geistigkeit des Anderen. Es ist eine Gegenseitigkeit im Sinne Martin Bubers, das ICH wird am DU. Dem ICH werden Kräfte für sein Werden und Wachsen durch das Existieren, das Hinaustreten in die Welt, in die Hinwendung am DU und nicht wieder am ICH gegeben. In der universalistischen Auffassung von Wirtschaft wird die Einzelhandlung ähnlich betrachtet. Nach dem Wiener Nationalökonom und Philosophen Othmar Spann sind alle Einzelnen auf das Ganze hingebordnet, d.h., jeder arbeitende Mensch bildet mit seinem Gegenüber eine neue Ganzheit. Nach dem ganzheitlichen Denken gliedert sich die Gesellschaft in Ganzheiten höherer und Ganzheiten niedriger Ordnung. Der *homo faber* ist integriert in eine Arbeitsgruppe, in ein Unternehmen, das Unternehmen ist Teil des Landes und wiederum Teil der Weltwirtschaft. Die jeweils höhere Stufe bedeutet gegenüber der niederen Stufe etwas Allgemeineres, d.h., die niedere Stufe ist die konkretere Stufe ihrer Verwirklichung. Was sich im Allgemeinen konkretisiert, muß geistig geformt werden und bedarf in seiner Ausführung immer der kleinsten Ganzheit, dem ICH.

Wenn sich Arbeitnehmer zu einem Unternehmen formieren, ist diese Ansammlung von Personen nicht nur mehr als die Summe ihrer Personen, es ist eine Ganzheit höherer Ordnung. Diese Ganzheit »Unternehmen« ist eine über dem Individuum stehende Ausgliederung mit den Trägern aller in dieser Ganzheit beteiligten arbeitenden und assoziierten Personen. Jeder Mensch in unseren Gesellschaften hat Anteil am Stufenbau der Wirtschaft bis hin zur Weltwirtschaft, entweder als Konsument, Lieferant, Teilhaber oder auch als *homo faber*. Durch diese Teilhabe an der Wirtschaft ist der Mensch verantwortlich für seine Leistung, für seinen *Input* in die Ganzheit! Er ist auch verantwortlich für eine moralische und gewissenhafte Stellungnahme der Ganzheit gegenüber.

Wirtschaft ist somit primär ein geistiger Begriff, es ist ein Begriff der gegenseitigen Dienstbarkeit und der Leistungsordnung. Die Leistung des Einzelnen (*input*) ist der primäre Anteil an der Ganzheit. Wirtschaft ist somit eine Leistungsordnung der Gesellschaft.

Hat nun das Unternehmen ein Gewissen, wenn wir Wirtschaft als einen geistigen Begriff definieren? In der Logotherapie sprechen wir vom Sinnorgan, wenn wir über das Gewissen reflektieren. Es gibt nun Denkansätze, die über Organisationen und der Natur von »Sinnsystemen« sprechen. Walter Böckmann, der in den 80er Jah-

ren die Logotherapie als Erster in die Wirtschaft trug, bezeichnete in seinen Vorträgen auch die Mafia als ein Sinnsystem<sup>1</sup> und bezieht sich auf die Definition des funktionalen Sinns von Systemen nach dem Wiener Evolutionsforscher Rupert Riedl, der die Meinung vertritt, der Sinn ist zwar ein Kind des Zwecks, aber er kann sich in der Kultur bis zum Sinn des Zweckfreien erheben. Die Natur ist für ihn ein selbstregulierendes System zwischen den Begriffen Sinn und Freiheit. „Wenn immer nämlich die Freiheit des Zufalls zu groß wird, verliert es die Chance etwas Sinnvolles zu treffen; und wenn immer der Entwicklungssinn zu eng wird, beginnt es die Freiheit des Zufalls einzuengen und nimmt ihr damit nicht minder die Chance Sinnvolles zu suchen.“<sup>2</sup> Wenn Systeme somit einen Sinn haben, stellt sich die Frage, wo ist das Sinnorgan Gewissen? Kann eine Organisation oder ein System wirklich ein Sinnorgan haben? Ohne näher auf die Diskussion über den Sinn eines Systems oder doch Zweckorientiertheit eingehen zu wollen, versuchen wir eine Annäherung an die Fragestellung über die Herkunft des Wortes Gewissen.

Der Form nach ist das althochdeutsche Wort „*giwizzani*“ ein Adjektiv zum Hauptwort „*giwizzan*“ und kann mit „gewußt, bewußt“ übersetzt werden.<sup>3</sup> In der Übersetzung deutet sich bereits an, daß ein Vorwissen oder geistiger Vorgang vor der Gewissens-Handlung stattgefunden hat. Es ist nicht Wirkliches, es ist ein erst zu Verwirklichendes, ein Mögliches. Entscheidungen nach dem Gewissen sind unbewußte und unreflektierte Entscheidungen und damit, so Frankl, irrational, d.h., nicht der Ratio unterwerfbar. Die Silbe „Ge-“ ist eine Verallgemeinerung, das Wort *Gewissen* lehrt auch einen Zusammensein in der Ganzheit, in der Rückverbundenheit in einem unbewußten, vorbewußten Grund.

Durch die Etymologie des Wortes erkennen wir das Personale in der Definition und nähern uns einem Zwischenergebnis mit der Definition Frankls über das Gewissen: „Dem Bewußtsein erschließt sich Seiendes – dem Gewissen jedoch erschließt sich nicht ein Seiendes, vielmehr ein noch nicht seiendes: ein erst Sein-sollendes.“<sup>4</sup> Wenn das Gewissen an der Persönlichkeit haftet, das Sinnorgan der einzelnen Person ist, führt es im Umkehrschluß zur Aussage: Das Unternehmen ist eine gewissenlose Ganzheit und besitzt möglicherweise kein eigenes Sinnorgan nach dem Entscheidungen getroffen werden können.

Versuchen wir die Beantwortung mit einem Denkbeispiel: Die Urzelle von Wirtschaft ist Vertrauen, der Kredit. Wenn der Herr die Absicht hat, ein Produkt zu erzeugen um es auf dem Markt zu verkaufen, benötigt er zu seiner Erstellung eines Knechts. Der Knecht wird allerdings die Arbeit nur dann für den Herrn aufnehmen, wenn er erstens vom Produkt überzeugt ist, dass der Herr es auch verkaufen kann und zweitens der Herr ihn als Knecht durch den Verkaufserlös bezahlen wird. Ein sinnvolles Produkt und das Vertrauen, daß ein Dritter, ein Anderer das Produkt kaufen wird und indirekt den Knecht bezahlt, ist der Motor der Wirtschaft. Mit diesem Motor werden die Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigt.

Eine wesentliche Rolle in der Entscheidung vom Herrn und seinem Knecht spielt der Dritte, der Abnehmer. Das ICH und das DU wird erweitert durch den Anderen, durch die Einführung einer dritten Person, die am Entscheidungsprozeß für die Produktion nicht beteiligt ist. Weil der Dritte verwundbar und sterblich ist, hat das ICH und das DU ihre eigene Existenz als die Existenz in der dritten Person zu sehen. Der Herr und der Knecht haben auf die Verwundbarkeit des Anderen zu antworten, sie sind für ihn verantwortlich. Hier zeigt sich in der Hinwendung durch Verantwortung ein höchster Sinn in der Wirtschaft. Dadurch, daß der Andere zwar ebenso Knecht oder Herr einer anderen Ganzheit sein kann, aber in jenem Augenblick als möglicher Konsument für das Produkt auftritt, dürfen der Herr und sein Knecht nicht davon ausgehen, daß der Andere ebenso denkt, wie sie selbst. Die Beziehung zum Anderen ist wesentlich eine asymmetrische Beziehung und bestätigt die Einzigartigkeit aller Personen. Die Einzigartigkeit des ICHs, so der französische Phänomenologe Emanuel Levinas liegt in der Tatsache, „daß niemand an meiner Stelle antworten und verantwortlich sein kann.“<sup>5</sup> Weder der Knecht, noch sein Herr können die Verantwortung für den Anderen verschieben oder abgeben. Für das ICH eine solche Orientierung zu entdecken, so weiter Levinas, heißt: ICH und Sittlichkeit zu entdecken, moralisch zu denken.<sup>6</sup>

Unternehmerische Entscheidungen des Herrn und seines Knechts sind primär Entscheidungen persönlicher Art nach dem Gewissen und Entscheidungen moralischer, also sittlicher Art. Da sich die Moral in einer Gesellschaft immer verändert, kann sich auch die Verantwortung des Unternehmens gegenüber der moralischen Verpflichtung ebenso verändern. In extremer Art ausgedrückt: Verändert die Gesellschaft ihre Moral dahingehend, daß nur das billigste Produkt gekauft wird und ein Wettbewerb von »Schnäppchenkultur« entsteht, kann dem Unternehmen als Ganzheit gesehen kein Vorwurf gegenüber Produktionsverlagerungen gemacht werden, um billig für das Inland zu produzieren. Wohl aber bleibt jedem Beteiligten an dem Wirtschaftskreislauf der Vorwurf nicht erspart, eben nicht gewissenhaft im Sinne des Anderen zu handeln. Da der Andere auch ein Mensch mit seiner Verwundbarkeit ist und nach Sinn im Leben sucht, können sich der Herr und der Knecht nicht ausreden, nur Bedürfnisbefriedigung mit dem erstellten Produkt zu erreichen und Verantwortung gegenüber einer aktuellen Moral zu tragen.

Der Herr und sein Knecht stehen in der Verantwortung mittels ihres Gewissens jene Produkte eben nicht zu produzieren, die den Anderen in seiner Verletzbarkeit gefährden. Ein aktuelles Beispiel möge das Denkbeispiel verdeutlichen: Fernsehgesellschaften handeln durchaus verantwortlich im Sinn ihrer Kapitalgeber, wenn durch sehr fragwürdige Filme und Produktionen es zu einem hö-

heren Quotenanteil von Fernsehzuschauern kommt. In einem anderen Licht erscheint die Situation unter Betrachtung des gesellschaftlichen Anstiegs von Gewalt, insbesondere unter Jugendlichen. In diesem Fall betrachten wir eine höhere Ganzheit als das Unternehmen darstellt, nämlich die Gesellschaft der Jugendlichen. Die unternehmerische Entscheidung unter dem Gesichtspunkt des ICHs mit Berücksichtigung des Gewissens jedes Einzelnen wird angesichts des Anderen, in diesem Fall der Jugendlichen zu einer unendlichen Verantwortung und Ausrichtung aller unternehmerischen Handlungen nach Sinn und Werten. Somit steht der Kapitalgeber ebenso mit seinem persönlichen Gewissen in der Verantwortung, wie alle anderen Beteiligten am Produktionsprozeß und alle Abnehmer und Konsumenten dieser Produkte.

Hier lenkt das persönliche Gewissen aller Betroffenen die Wirtschaft hin zu sinnvollen und werteschaaffenden Produkten und Dienstleistungen, unabhängig einer aktuellen Moral. Wie Eingangs erwähnt bedeutet das Wort Gewissen ein vorbewußtes Wissen und ist mit Frankl gesprochen neben Kunst und Liebe transzendenter Art, d.h. rational nicht erklärbar. Eben dieses vorbewußte Wissen ist aber der Wegweiser zu einer humanen Wirtschaftskultur und entkoppelt den Menschen von der scheinbaren Abhängigkeit seiner überflüssigen Spielzeuge. Im Fall der Fernsehanstalten ist unternehmerisches und verantwortliches Handeln ein Handeln über das Unternehmen hinaus gerichtet auf die Jugendlichen und Konsumenten von Produktionen und es ist ein unternehmerisches Handeln, daß ausgerichtet ist an der Verletzbarkeit des Anderen, an seiner Humanität.

Das Unternehmen an sich hat kein Gewissen. Das Unternehmen als Ganzheit gesehen stellen aber Menschen mit einem persönlichen Gewissen dar, die den unternehmerischen Entscheidungsprozeß nach ihrem Gewissen bestimmen. Die Entscheidungen müssen sich an der Verletzbarkeit des Anderen orientieren.

Ing. Dr. Erich SCHECHNER

Logotherapeut,  
Gastdozent  
am Süddeutschen  
Institut  
für Logotherapie



## Literaturverzeichnis:

- <sup>1</sup> Vgl.: Böckmann, Walter: Logotherapie – kritisch; in: Existenz und Logos; Zeitschrift für sinnzentrierte Therapie? Beratung? Bildung, Heft 14/2007, S. 10
- <sup>2</sup> Riedl, Rupert: Evolution und Erkenntnis; Antworten auf Fragen aus unserer Zeit; München, 2. Aufl. 1984, S. 180
- <sup>3</sup> Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. Ausgabe
- <sup>4</sup> Frankl, Viktor E.: Der unbewußte Gott, Wien 1948, S. 39
- <sup>5</sup> Levinas, Emanuel: Humanismus des anderen Menschen; Hamburg 1989, S. 43
- <sup>6</sup> Nähere Ausführungen dazu: Schechner/Zsok; Sinnfunken; Ein neues Menschenbild in der Wirtschaft, EOS Verlag St. Ottilien 2007, S.144 ff